

# Mut zur Frau

## Uwe S. Schuricht fordert mehr weibliche Führungskräfte

In den Kanzlerduellen und im Wahlkampf erhält die Diskussion über die beruflichen Möglichkeiten von Frauen neue Aktualität. Hoffentlich führt diese Diskussion nicht nur zur Mobilisierung weiblicher Wählerpotenziale. Es wäre sehr zu wünschen, dass in der nächsten Legislaturperiode mit der Verbesserung der Rahmenbedingungen für Frauen in der Wirtschaft Ernst gemacht wird.

Die These, dass Frauen besser sein müssen als ihre männlichen Konkurrenten, wenn sie Karriere in der Wirtschaft machen wollen, hält sich hartnäckig. In der Unternehmenskommunikation größerer und vor allem internationaler deutscher Unternehmen ist das Thema Gleichberechtigung angekommen. Die hiermit verbundenen Fragen werden ernst genommen und zum Teil auch als Aufträge an das Management, Führungsgrundsätze oder Leitlinien der Unternehmenskultur dokumentiert. Wie im wirklichen Leben klafft jedoch auch im Leben der Unternehmen eine große Lücke zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Im internationalen Vergleich, und insbesondere im Vergleich mit Nordamerika, erhalten deutlich weniger weibliche Führungskräfte in Deutschland Verantwortung für wichtige Bereiche oder die Leitung von Unternehmen.

Dies liegt sicherlich mit daran, dass es in der Bundesrepublik auch zu Beginn des 21. Jahrhunderts keine verlässlichen Infrastrukturvor- aussetzungen für Frauen gibt, die ihrer Verwirklichung im Beruf nicht den Wunsch nach Kindern und der Gründung einer Familie opfern wollen. Die nach wie vor unbefriedigenden Kinderbetreuungs-Möglichkeiten für berufstätige Mütter, die unzulänglichen

Rahmenbedingungen für Teil- oder Vollzeitbeschäftigte, die berufstätige Mütter im Haushalt unterstützen, und die daraus resultierenden

Wettbewerbsnachteile für Frauen belasten nicht nur den Arbeitsmarkt in Deutschland. Vielmehr entstehen aus den unvorteilhaften Rahmenbedingungen und der erkannten Handlungsunfähigkeit von Arbeitgebern, Gesetzgeber und Tarifpartnern auch internationale Wettbewerbsnachteile.

Zum einen bereits deshalb, weil die Wirtschaft Erfahrungsschatz, Kompetenz und Ressourcen von Frauen zu wenig nutzt. Zum anderen, weil sich deutsche Frau-

en im globalen Arbeitsmarkt Standorte suchen werden, die attraktivere Rahmenbedingungen bieten. Schließlich auch deshalb, weil internationale weibliche Führungskräfte für den deutschen Arbeitsmarkt aus den oben genannten Gründen nicht gewonnen werden können.

Der Crash der New Economy und die anhaltende wirtschaftliche Rezession verstellen derzeit den Blick auf diese Fragen. Aber die demografische Entwicklung und die daraus resultierenden Veränderungen im Markt für Führungskräfte zwingen die Arbeitgeber von morgen, neue Wege bei der Rekrutierung, der Ausbildung und der Bindung ("retention") von Führungskräften zu gehen.

Es ist zu wünschen, dass die deutsche Wirtschaft die Entwicklung nicht erneut verschläft, sondern entschieden und frühzeitig darauf drängt und dabei mitwirkt, dass Frauen rasch bessere Karriere-möglichkeiten erhalten. Und dies hoffentlich nicht trotz, sondern wegen der Mehrbelastung, die Frauen bereit sind auf sich zu nehmen.



**Dr. Uwe S. Schuricht**